

# EVERY ROTARIAN EVERY YEAR

JEDES JAHR EINE SPENDE

Clorinda Palomina, 8,  
trinkt aus einem neuen  
Wasserbecken in dem Dorf  
Santa Rosa de Huacaria  
im Südwesten Perus.  
Der Rotary Club Vernon,  
Kalifornien, USA nutzte  
2.500 USD an District  
Simplified Grants, um  
das Baumaterial für  
dieses und drei weitere  
Wasserbecken in der  
Gemeinde zur Verfügung  
zu stellen, so dass die  
Bewohner dort nun  
sauberes Wasser haben.

*„Durch Ihre Spende  
erhalten Kinder auf  
der ganzen Welt das  
Geschenk sauberen  
Trinkwassers.“*

**LEISTEN SIE  
NOCH HEUTE IHRE  
JAHRESSPENDE!**



[www.rotary.org](http://www.rotary.org)



Courtesy of Nancy A. Santullo

## Fokus Wasser-, Sanitär- und Hygieneprojekte

FRAUEN UND WASSER

REINWASSERTECHNIK

EXPERTENGRMIUM

# GLOBAL OUTLOOK

## Saubereres Trinkwasser – Lösung einer Herausforderung

Ein integratives Herangehen an ein dreifaches Problem für Milliarden Menschen

Überall in der Welt befolgen Millionen von Menschen ein morgendliches Ritual, bei dem sich alles um Wasser dreht. Nach dem Aufwachen gehen wir ins Badezimmer. Dort benutzen wir die Toilette und waschen uns im Waschbecken, in der Dusche oder Badewanne. Dann gehen wir in die Küche, füllen einen Topf mit Wasser, um Tee zu kochen, oder stellen die Kaffeemaschine an. In vielen Teilen der Welt sieht der Alltag für die Menschen jedoch ganz anders aus. Sie haben keinen Zugang zu sauberem Wasser, zu Sanitäreinrichtungen oder Hygienemitteln. Milliarden von Menschen in der Welt müssen sich mit diesem dreifachen Problem täglich auseinandersetzen.

Statt den Wasserhahn in Küche oder Bad aufzudrehen, müssen 884 Millionen Menschen ihr Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen aus einfachen Brunnen oder direkt aus dem Fluss, Wehr, See, Kanal oder Teich holen. Die Statistiken zur sanitären Versorgung sehen noch schlimmer aus: 2,5 Mrd. Menschen haben keinen Zugang zu modernen Sanitäreinrichtungen wie Spül- oder Komposttoiletten. Stattdessen benutzen sie Eimer, Beutel oder offene Grubenlatrinen oder sie entleeren Blase und Darm einfach im Gebüsch, auf dem Feld oder in anderen ungeschützten öffentlichen Bereichen auf dem Land und in der Stadt.

Dieses Verhalten hat für Millionen von Menschen verheerende Folgen für Gesundheit und Wohlergehen (siehe Randspalte zum Thema Krankheiten). Nach Angaben der WHO sterben jährlich 1,8 Millionen Menschen, davon allein 1,4 Millionen Kinder unter fünf Jahren, an Durchfallerkrankungen, u.a.



**Rotarier bringen Reinwasser nach La Grúa in der Dominikanischen Republik, wo Einwohner das Wasser aus einem nahe gelegenen Fluss zum Trinken und Waschen benutzen. Mehr als 200 Rotary Clubs halfen bei der Installation von 19.000 Bio-Sandfiltern im Land.**

an Cholera, Typhus und Dysenterie. 88 Prozent dieser Todesfälle sind auf verseuchtes Wasser und mangelhafte sanitäre oder hygienische Bedingungen zurückzuführen. Und 860.000 Kinder unter fünf Jahren sterben an den Folgen einer Mangelernährung, die durch verseuchtes Wasser und unzulängliche sanitäre und hygienische Bedingungen verursacht wird. Ein Drittel der Weltbevölkerung leidet an Darminfektionen wie Hakenwurm- oder Spulwurmbefall, die durch den Kontakt mit fäkalienverseuchten Böden oder Nahrungsmitteln entstehen.

Wasser-, Sanitär- und Hygienefragen wirken sich auch auf sozioökonomische Bedingungen aus. Wenn Frauen und Mädchen Stunden damit

verbringen, Wasser zu holen, können sie nicht zur Schule gehen oder Geld verdienen. Fehlende Sanitäreinrichtungen halten viele Mädchen davon ab, zur Schule zu gehen, vor allem, wenn sie in die Pubertät kommen. Lehrer können nicht unterrichten und Bauern können ihre Felder nicht bestellen, wenn sie durch verseuchtes Trinkwasser krank werden. Unbehandelte Fäkalien

haben negative Folgen für Fische, im Wasser lebende Säugetiere und Pflanzen.

### Was können wir tun?

Auch wenn das Problem unüberwindlich zu sein scheint – so wie es Polio vor Jahrzehnten schien – gibt es Hoffnung. Nach Meinung von Experten wie John Oldfield, Executive Vice

President der US-amerikanischen Non-Profit-Organisation Water Advocates, kann viel getan werden. Wie viele andere staatliche und private Organisationen sucht Water Advocates nach Lösungen zur Überwindung der globalen Wasser- und Abwasserkrise.

„83 Prozent der Menschen haben Zugang zu sauberem Wasser und mehr als 60 Prozent stehen Toiletten zur Verfügung“, erklärt Oldfield. „Wir haben das Problem in den Vereinigten Staaten, in Westeuropa, in Japan und in Australien gelöst. Vielerorts besteht eine flächendeckende Wasser- und Abwasserversorgung. Wir wissen, wie sich das Problem lösen lässt. Wir brauchen nur den politischen und öffentlichen Willen, damit das nötige Geld bereitgestellt wird.“

Die Verfechter dieses Anliegens haben dabei insbesondere die UN-Millenniumsentwicklungsziele im Blick. Ziel 7 – Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit – sieht vor, die Zahl der Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitärer Grundversorgung haben, bis zum Jahr 2015 um die Hälfte zu senken. Bei der Erfüllung des Wasserziels werden gute Fortschritte gemacht, die Auflagen zur sanitären Grundversorgung liegen dagegen im Plan zurück. Auch wenn die Praxis der öffentlichen Defäkation (also der Stuhlentleerung in öffentlichen Bereichen) immer weiter zurückgeht, werden 2015 noch immer 2,4 Milliarden Menschen keinen Zugang zu saubereren Sanitäreinrichtungen haben. Das sind nur 100 Millionen Menschen weniger als bisher.

Am stärksten betroffen von der fehlenden Trinkwasserversorgung sind 42 Prozent der Bevölkerung in afrikanischen Ländern südlich der Sahara, die ihr Wasser aus natürlichen Quellen beziehen. Dieses Problem ist auch in Asien und einigen Teilen Lateinamerikas weit verbreitet. Der Mangel an adäquaten Sanitäreinrichtungen ist vor allem in Südasien ein Problem, wo 48 Prozent der Bevölkerung Blase und Darm im Freien entleeren.

Die Reaktion von Rotary International war gewaltig (siehe „In Zahlen“). Vor allem zwei

## Frauen und Wasser

In der Dominikanischen Republik installierten Rotarier in rund 300 Gemeinden des Landes 19.000 Bio-Sandfilter, die von 100.000 Menschen genutzt werden. Die einfachen und billigen Filter verringern Durchfallerkrankungen um bis zu 45 Prozent. Nach Meinung von Sara Lucena vom Rotary Club Puerto Plata Isabel de Torres in Puerto Plata verbessern die Filter jedoch nicht nur die Gesundheit einzelner Menschen. Sie erhöhen die Lebensqualität ganzer Familien.

Da Kinder jetzt seltener erkranken, haben die Mütter mehr Zeit, um arbeiten oder zur Schule zu gehen. Dies wiederum gibt ihnen die Möglichkeit, aus der Armut herauszukommen: „Viele Dinge hängen davon ab, nicht nur die Gesundheit. Die Filter sind ein Instrument für ein besseres Leben. Wenn ich meine Familie gesund halten kann, kann ich auch ihr Leben verbessern.“

In vielen Teilen der Welt sorgt die traditionelle Rolle der Frau dafür, dass sie Wasser zum Kochen, Waschen und Baden benutzen. Frauen müssen das Wasser für den täglichen Gebrauch suchen und holen, auch wenn es knapp ist. In Nordghana laufen Frauen täglich mehr als 5 km zu Flüssen oder anderen Wasserquellen und tragen 20 bis 30 kg schwere Wassereimer auf dem Kopf nach Hause, erzählte Lamisi Mbillah auf einer im März von Distrikt 6290 (Ontario, Kanada; Michigan, USA) veranstalteten Wasserkonferenz.

Laut einem Bericht der UNO verbringen Afrikanerinnen südlich der Sahara insgesamt 40 Milliarden Stunden jährlich mit dem Wasserholen. Das entspricht dem jährlichen Arbeitsaufkommen in ganz Frankreich.

„Wir müssen etwas gegen diese Situation tun. Schließlich machen Frauen die Hälfte der Weltbevölkerung aus“, meint Mbillah, die im Jahr 2005 zur Miss Ghana gewählt wurde und auf dem weltweiten Schönheitswettbewerb für ihren Aktivismus ausgezeichnet wurde. „Das ist ein grundlegendes Menschenrecht.“

– Diana Schoberg



Wasserholen ist meist Aufgabe der Frauen.



Ein Junge aus La Grúa läuft zum Río Bajabonico, um Wasser zu holen. Diese Aufgabe hält viele Kinder davon ab, in die Schule zu gehen.

Gruppen – die Ressourcengruppe Wasser und die Rotarische Aktionsgruppe Wasser und Abwasser – beraten, unterstützen und leiten Clubs an, die Wasser-, Sanitär- und Hygieneprojekte realisieren möchten.

PDG Ron Denham, der Gründungsvorsitzende der Aktionsgruppe, tauscht sich regelmäßig mit Vertretern von UNICEF, CARE und anderen Organisationen aus, um die beste Herangehensweise zur Überwindung der Wasser-, Abwasser- und Hygienekrise zu finden. Die Gruppe wiederum „hilft Rotariern bei der Suche nach geeigneten Lösungen und Finanzierungsquellen und bringt sie mit Partnerclubs und örtlichen Nichtregierungsorganisationen in Kontakt. Wir sind vermitteln sozusagen Informationen, Beziehungen und Technologien.“

### Hauptfaktor Bildung

Nach Meinung von Ed Cain, Vizepräsident der Förderprogramme der Conrad N. Hilton Foundation, die sich in erster Linie auf die Bereitstellung von sauberem Trinkwasser in afrikanischen Ländern südlich der Sahara konzentriert, erfordert die Lösung der Krise ein ganzheitliches Herangehen: „Es geht nicht nur allein darum, sauberes Wasser trinken zu können,

wie wichtig dies auch ist. Damit die Menschen gesund bleiben, müssen wir ihnen beibringen, wie sie mit dem Wasser umgehen müssen. Wo die Praxis der öffentlichen Defäkation verbreitet ist, kann sich kein gesundes Gemeinwesen entwickeln, in dem Kinder in die Schule gehen und Menschen gesund und produktiv leben.“

Wo Wasser Luxus ist, müssen die Menschen lernen, sich die Hände zu waschen, und sie müssen begreifen, welche Folgen die Verschmutzung des Wassers mit menschlichen und tierischen Fäkalien für die öffentliche Gesundheit hat. „Oft bringen wir sauberes Wasser in Haushalte, aber die Bewohner stecken ihre (ungewaschenen) Hände weiter in die sauberen Behälter, weil wir ihnen nicht beigebracht haben, ihr Verhalten zu ändern“, so Denham.

Die Lösungen müssen ferner nachhaltig sein. Die Gemeinden müssen die Verantwortung für die bereitgestellten Wassersysteme übernehmen und diese mit erschwinglichen und leicht zu besorgenden Teilen warten. Für Peter Lochery, Leiter des CARE USA Wasserteams, sind dafür „gute Richtlinien erforderlich. Wir müssen den Interessengruppen ihre Rollen und Verantwortlichkeiten deutlich machen.“

### In Zahlen

**967** Zahl der TRF-Zuwendungen für Wasser- und Sanitärprojekte

**216** Zahl der laufenden Förderprojekte, die das Anlegen von Brunnen zur Trinkwasserversorgung beinhalten

**142** Zahl der laufenden Förderprojekte, die den Bau von Latrinen für eine bessere sanitäre Versorgung beinhalten

**161** Zahl der laufenden Wasser- und Sanitärprojekte in Indien, dem Land mit den meisten laufenden Förderprojekten

**561** Zahl der im Jahr 2007-08 für Wasser- und Sanitärprojekte bereitgestellten TRF-Zuwendungen

**8,6** Mio. US-Dollar Gesamthöhe der im Jahr 2007-08 für Wasser- und Sanitärprojekte ausgezahlten TRF-Zuwendungen

**4.560** Zahl der von 1989 bis Mai 2009 für Wasser- und Sanitärprojekte bereitgestellten TRF-Zuwendungen

**59,2** Mio. US-Dollar Gesamthöhe der im selben Zeitraum für Wasser- und Sanitärprojekte ausgezahlten TRF-Zuwendungen

Stand: Mai 2009

„Die Menschen müssen Wassersysteme als Teil der kommunalen Infrastruktur begreifen und nicht nur als ein Geschenk wohlmeinender Geber“, erklärt Clarissa Brocklehurst, Leiterin der Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramms von UNICEF.

### Rotarys Antwort

Rotarier in aller Welt gehen gegen das Wasser- und Abwasserproblem vor. Laut PDG K.O. „Willie“ Keteku haben in Ghana weniger als 60 Prozent der Bevölkerung Zugang zu sauberem Trinkwasser und nur 30 Prozent stehen gute Sanitäreinrichtungen und Hygienemittel zur Verfügung. In

ländlichen Gebieten, in denen 70 Prozent der Bevölkerung leben, ist die Situation noch schlimmer. Deshalb konzentrieren die 21 Rotary Clubs des Landes ihre Anstrengungen auf diesen Bereich.

„Im vergangenen Jahr legten die Rotarier meines Clubs Brunnen mit Handpumpen und Wassertanks für acht ländliche Kommunen an. In diesem Jahr wollen wir acht weitere Brunnen bohren. Heute führen wir keine Wasserprojekte ohne Abwasserkomponente mehr durch. Viele Clubs stellen Wasser- und Sanitäreinrichtungen für Schulen und Kliniken bereit, wie Latrinen und Anlagen zum Händewaschen, die für Jungen und Mädchen getrennt sind. Wir nennen diese Einrichtungen institutionelle Latrinen. Dieses spezielle Design wurde vom Gesundheitsministerium genehmigt.“

Keteku freut sich insbesondere über die neue Zusammenarbeit von RI und USAID (siehe Randspalte), die die Bereitstellung von Mitteln zum Bau von schätzungsweise 200 neuen Sanitär- und Wasseranlagen in ganz Ghana vorsieht. Ferner sollen damit Programme zur Hygieneerziehung und Gemeindeorganisation finanziert werden. Die Einwohner – in der Mehrzahl Frauen – lernen, eine geringe Gebühr von den Benutzern der Anlagen für deren langjährige Wartung zu erheben. Die Abgaben sind so gering, dass sie für nahezu jede Familie bezahlbar sind. Bei besonders armen Familien wird eine Ausnahme gemacht. Dies schafft Verantwortungsgefühl unter den Bürgern und fördert die Nachhaltigkeit des Projekts.

Rotarier Edward Kairu, Mitglied der Rotarischen Aktionsgruppe Wasser und Abwasser und Professor für Klimatologie, erklärt, dass in Kenia die Clubs ihre Arbeit darauf konzentrieren, Sanitärzellen in den überbevölkerten Slums von Nairobi aufzustellen, wo Toiletten und fließendes Wasser eine Seltenheit sind. Die Zellen haben getrennte Wasserzellen, Duschen und Toiletten für Männer und Frauen. Im städtischen Armenviertel Kibera, wo schätzungsweise 800.000 Menschen leben, wurden 10 Sanitärzellen aufgestellt, die täglich von 2.000 Menschen

## Durch Wasser übertragene Krankheiten

Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation könnten rund 10 Prozent der Krankheiten in der Welt durch eine bessere Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung sowie durch einen besseren Umgang mit Wasserressourcen vermieden werden, darunter auch die Folgenden:

### Diarrhöe (Durchfall)

- Wird durch den Genuss verseuchter Nahrungsmittel oder verschmutzten Trinkwassers oder durch Kontakt mit ungewaschenen Händen verbreitet.
- Tötet jährlich 1,8 Millionen Menschen, in der Mehrzahl Kinder.

### Wurmerkrankungen

- Ursache sind der Kontakt mit fäkalienseuchten Böden oder die Aufnahme von Wurmeiern mit der Nahrung.
- Führt oft zu Anämie oder Mangelernährung.
- Jährlich werden zwei Milliarden Menschen von parasitären Würmern befallen.

### Schistosomiasis (Bilharziose)

- Wurmkrankheit, die Organe schädigen und Anämie und Mangelernährung in Kindern verursachen kann.
- Ursache ist der Kontakt mit verseuchtem Wasser.
- Jährlich erkranken 200 Millionen Menschen an Schistosomiasis.

### Trachom

- Ansteckende Augenkrankheit, die zur Erblindung führen kann.
- Wird von Mensch zu Mensch übertragen.
- Jährlich treten 11 Millionen Fälle auf.

### Mangel- oder Unterernährung

- Ursachen sind Nahrungsmangel, falsche Ernährung oder die fehlende Aufnahme von Nährstoffen infolge von Krankheiten.
- Wird häufig durch Durchfall oder Darmparasiten verursacht.
- Jährlich sterben 860.000 Kinder unter fünf Jahren an den direkten oder indirekten Folgen von Unter- oder Mangelernährung.

– Susie O. Ma



Abwasser und Unrat fließen durch ein Armenviertel in Puerto Plata, wo dominikanische Rotarier an der Bereitstellung von sauberem Wasser arbeiten.

benutzt werden. Organisationen für kommunale Entwicklung kümmern sich um die Wartung der Zellen und erheben Benutzungsgebühren.

„Wir haben Choleraepidemien, viele Krankheiten und Wurmerkrankungen. Im Freien spielende Kinder kommen mit Abfällen in Kontakt, vor allem bei starkem Regen und Überschwemmungen. Durch die Verbesserung der Kanalisation tragen wir dazu bei, dass Abfälle aus den Slums entfernt werden. Andernfalls ist die Situation untragbar“, so Kairu.

Natorkatastrophen können ebenfalls die Trinkwasserversorgung lahm legen. Nachdem die Pumpenanlage eines Vorortes von Istanbul durch ein Erdbeben zerstört wurde, fehlte den Einwohnern das Geld für eine Ersatzanlage. „Viele Frauen und Kinder mussten kilometerweit in das nächstgelegene Dorf laufen, um Wasser zu holen“, erklärt David Keller, Past Präsident des kalifornischen RC Campbell, der zusammen mit dem Rotary Club Istanbul-Topkapi ein Wasserversorgungsprojekt durchführte.

Seit Juli 2007 fließt sauberes Wasser aus 13 Bergquellen durch eine Rohrleitung in eine 500-Tonnen-Anlage, die 1.285 Dorfbewohner mit Wasser versorgt. Die Einwohner zahlen fixe Wassergebühren zur Bestreitung der Wartungs- und Instandhaltungskosten des neuen Systems. Keller dazu: „Wir haben über den örtlichen Rotary Club mit den Dorfältesten zusammengearbeitet. Die Menschen waren unglaublich dankbar, viele weinten vor Freude.“

Auch wenn die Wasser-, Abwasser und Hygieneversorgung eine schier unüberwindliche Herausforderung zu sein scheint, ist das Problem lösbar und die Ziele sind durchaus realisierbar. „Es stimmt einfach nicht, dass dies nicht machbar ist, und wir dürfen nicht aufgeben“, meint Ed Cain von der Hilton Foundation. „Wir müssen die UN-Millenniumsentwicklungsziele im Auge behalten, vor allem die Forderung, die Zahl der Menschen ohne Zugang zu sauberem und

nachhaltigem Trinkwasser um die Hälfte zu senken. Die Erfüllung dieses Zieles wäre ein gewaltiger Erfolg, angesichts des heutigen

Bevölkerungswachstums. Und die Welt ist auf dem besten Weg, dieses Ziel zu erreichen.“

– Anne E. Stein

## Wassertechnik

Rotary Clubs und Distrikte setzen verschiedene Technologien ein, um die Wasser- und Abwasserqualität zu erhöhen:

### Wasserqualität

#### Desinfektion mit Chlor:

Dem Wasser wird Natriumhypochlorit beigegeben, um Viren und Bakterien abzutöten.

(Kostengünstigste Methode laut WHO.)\*

**Desinfektion mit Sonnenlicht:** Die UV-Strahlung der Sonne macht Pathogene im Wasser unschädlich und tötet sie ab. Zu diesem Zweck muss das Wasser in durchsichtigen Plastikflaschen mindestens sechs Stunden lang der Sonne ausgesetzt werden. (Geringfügig teurer als Chlordesinfektion.)

**Bio-Sandfilter:** Das Wasser wird durch einen mit Sand gefüllten Beton- oder Plastikbehälter geleitet. Dabei werden Ablagerungen, Pathogene und andere Unreinheiten herausgefiltert. Eine Schicht aus Mikroorganismen über dem Sand hält Krankheitserreger zurück, während größere Schmutzpartikel im Sand hängenbleiben. (Höhere Anschaffungskosten als bei der Desinfektion.)

**Keramikfilter:** Wasser wird in einen mit Silberkolloid beschichteten Keramiktopf in einem Plastikbehälter gegossen. Verunreinigungen bleiben hinter der feinporigen Keramik zurück, während die Silberbeschichtung Keime abtötet. (Höhere Kosten als bei Desinfektion und Brunnenbohrungen, bringt jedoch die größten Gesundheitsvorteile.)

**Bohrloch:** Mit motorbetriebenen Schneckenbohrern oder Steinbohrern wird ein tiefes Loch mit kleinem Durchmesser gebohrt. Das Wasser wird von Hand oder mit elektrischen Pumpen herausgepumpt. (Rund doppelt so teuer wie die Desinfektion mit Chlor oder Sonnenlicht.)

### Sanitäre Anlagen

**Grubenlatrine:** Die einfachste aller Latrinen besteht aus einer Erdgrube, die von einer hygienischen Platte mit einem Loch in der Mitte abgedeckt wird.

**Bio-Latrine:** Diese Art von Latrine leitet Fäkalien in einen Faulbehälter ab, d.h. einen großen unterirdischen Kuppelbehälter, wo die Bakterien aus menschlichen Ausscheidungen die Fäkalien in Methan umwandeln. Methan ist ein geruchloses Gas, das zum Kochen oder Heizen verwendet wird.

*\*Jegliche Kostenvergleiche von Wasserreinigungstechniken sollten die Anschaffungs- und Wartungskosten, die Gesamteffizienz und die Zahl der Menschen, die davon profitieren, berücksichtigen. Die Kosten können je nach Region unterschiedlich hoch sein.*

– Susie O. Ma



Die dominikanischen Rotarier Sara Lucena und Bob Hildreth probieren einen Bio-Sandfilter in Puerto Plata aus.

# Experten bauen Brücken



Brocklehurst



Cain



Denham



Lochery

Die Sachverständigen Clarissa Brocklehurst, Leiterin der Wasser-, Sanitär- und Hygieneprogramme von UNICE; Ed Cain, Vizepräsident der Förderprogramme der Conrad N. Hilton Foundation; Ron Denham, PDG und Gründungsvorsitzender der Rotarischen Aktionsgruppe Wasser und Abwasser; und Peter Lochery, Leiter des Wasserteams von CARE USA, suchen Lösungen für eine Zukunft mit sauberem Wasser für alle.

## Kann jeder Mensch Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten?

**Clarissa Brocklehurst:** Ja, das ist durchaus möglich. Wenn wir uns die Zahlen anschauen, dann können wir sehen, dass bereits erhebliche Fortschritte bei der Erfüllung des 7. UN-Millenniumsentwicklungsziels (Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit) hinsichtlich der Wasserversorgung erzielt wurden. 2008 hatten erstmals weniger als eine Milliarde Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser. Ländliche Gebiete und einige städtische Armenviertel liegen noch hinter der Zielstellung zurück. Das heißt noch lange nicht, dass unsere Arbeit getan ist, aber wenigstens können wir sagen, dass wir Fortschritte machen.

**Ed Cain:** Ich denke schon. Die Weltbevölkerung wächst ständig und in bestimmten Regionen ist Wasser knapp. Man geht jedoch derzeit davon aus, dass wir durch den richtigen Umgang mit Wasserressourcen den Wasser- und Abwasserbedarf in der Welt decken können.

**Ron Denham:** Wir wissen, was wir wollen, doch wird es immer Menschen ohne Zugang zu sauberem Wasser geben. Manche Orte in der Welt sind so abgelegen, dass es äußerst schwer sein wird, dieses Ziel zu erfüllen. Mancherorts können wir Wasser bereitstellen, das zwar relativ sicher ist, jedoch die Normen der WHO nicht erfüllt. Trotzdem wäre dies eine gewaltige Verbesserung und würde die Zahl der Erkrankungen senken.

**Peter Lochery:** Ja, ich glaube, dass es möglich ist, jedem Menschen Zugang zu sauberem Wasser zu verschaffen. Vielleicht nicht in der gewünschten Menge, vor allem dort, wo Wasser knapp ist. Es sollte aber möglich sein, dass jeder Mensch täglich mindestens 40 Liter Wasser zur Verfügung hat. Diese Menge streben wir an.

## Was sind die größten Hindernisse, die es zu überwinden gilt?

**Brocklehurst:** Nachhaltigkeit ist ein Problem. Wir müssen die Menschen in die Lage versetzen, die Systeme dauerhaft zu betreiben und zu warten. Sie brauchen Zugang zu Ersatzteilen und müssen Nutzungsgebühren erheben können, um den Betrieb der Anlagen zu finanzieren. Ein weiteres Problem ist der Klimawandel. In manchen Regionen kann es mehr als früher regnen und in anderen wiederum können Dürren auftreten.

**Cain:** Bevölkerungswachstum. Die Erderwärmung stellt eine weitere Herausforderung dar. In den Industrieländern herrscht eine allgemeine Unwissenheit darüber, dass ein Drittel der Weltbevölkerung keinen Zugang zu sauberem Wasser hat und knapp die Hälfte keine hinreichenden Sanitäranlagen. Ich gehöre zu denjenigen, die glauben, dass mehr Mittel fließen werden, wenn mehr Menschen von diesem Problem erfahren und wir zeigen können, dass Fortschritte gemacht werden.

**Denham:** In Großstädten liegt es meistens am Geld. Wir Rotarier kümmern uns aber auch um kleinere Gemeinden und Dörfer, und hier besteht das größte Hindernis oft darin, dass Menschen nicht befähigt werden, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Zu oft haben Rotarier Menschen mit Projekten geholfen, die nicht nachhaltig waren, weil sie als „Projekte von Ausländern“ angesehen wurden.

**Lochery:** Natürlich sind Investitionen notwendig. Genauso wichtig ist aber die Frage, wie mit dem Wasser gewirtschaftet wird. Es geht nicht allein darum, die notwendige Infrastruktur zu bauen, sondern es muss geklärt werden, wie das bereitgestellte Wasser genutzt wird und wer für Wartung und Instandhaltung aufkommt. Dazu sind gute Verwaltungssysteme erforderlich, und die Nutzer müssen mitentscheiden können, welche Gebühren vertretbar sind.

## Was würden Sie Rotariern und anderen Dienstorganisationen raten, die bei der Lösung dieses Problems mithelfen möchten?

**Brocklehurst:** Wir müssen begreifen, dass Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung eng miteinander verflochten sind. Wer für die Bohrung eines Brunnenloches bezahlt, muss dafür sorgen, dass dies mit den geltenden Vorschriften in Einklang steht und sich mit anderen Maßnahmen zur Wasser- und Abwasserversorgung

deckt. Oft konzentrieren wir uns nur auf die Baumaßnahmen, doch es geht um so viel mehr: Wir müssen den Menschen erklären, warum es wichtig ist, sich die Hände mit Seife zu waschen und Toiletten zu benutzen. Wenn Rotarier und andere sich für die Ausstattung von Schulen mit Toiletten und fließendem Wasser einsetzen könnten, wäre das eine riesengroße Hilfe.

**Cain:** Wir sollten das Rad nicht neu erfinden wollen. Rotarier sollten sich über vorhandene Pläne und Mechanismen im Land informieren und sehen, inwieweit sie dabei mitmachen können. Das heißt aber nicht, dass sie sich an Dingen beteiligen sollten, die nicht funktionieren. Es wurden aber bereits so viele Fortschritte gemacht, dass man genau überlegen sollte, was noch zu tun ist.

**Denham:** Hören Sie den Menschen am Projektort zu. Helfen Sie ihnen, die gewünschten Anlagen zu entwickeln und die Mittel zu beschaffen, die für Betrieb und Instandhaltung dieser Anlagen erforderlich sind. Vermeiden Sie vorgefasste Meinungen und Ideen.

Vielleicht wird Wasser benötigt, vielleicht muss verschmutztes Wasser gereinigt werden. Suchen Sie dann die beste Lösung – die richtige Technologie für die ansässigen Menschen, die gleichzeitig auf lange Sicht bezahlbar sein muss. Es ist wichtig, die örtliche Kultur zu verstehen und sich darauf einzustellen. Auch müssen die kommunalen Behörden einbezogen werden. Es geht nicht allein darum, Wasser bereitzustellen, sondern die Lebensgrundlagen der Menschen zu verbessern. Wenn Mädchen nicht zur Schule gehen, dann liegt das möglicherweise an fehlenden Sanitäranlagen in den Schulen. Nutzen Sie auch das örtliche Arbeitskräftepotenzial weitestgehend aus.

**Lochery:** Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass langfristige und programmatische Projekte mit einer Laufzeit von 5 bis 10 Jahren, die nachhaltig und übertragbar sind, die besten Ergebnisse bringen. Damit erzielen wir die größte Wirkung. Rotarier müssen sich große Ziele setzen.

– Anne E. Stein

## International H<sub>2</sub>O Collaboration

Ein innovatives Kooperationsvorhaben von Rotary International und USAID finanziert neue langfristige Wasser-, Sanitär- und Hygieneprojekte in Entwicklungsländern und bietet Rotariern die Möglichkeit, sich stärker für diese wichtigen Anliegen zu engagieren. International H<sub>2</sub>O Collaboration nahm im März seine Arbeit auf und konzentriert seine Anstrengungen zunächst auf die Dominikanische Republik, Ghana und die Philippinen. Pro Land werden 2 Millionen Dollar für Projekte bereitgestellt, die zur Hälfte von Rotary... und zur Hälfte von USAID kommen. „Diese Projekte sollen künftigen Vorhaben mit strategischen Partnern als Modell dienen und sind unser Beitrag zu Völkerverständigung, gutem Willen und Frieden in der Welt“, erklärt Past RI-Präsident William B. Boyd, Leiter des Lenkungsausschusses von International H<sub>2</sub>O Collaboration. Weitere Informationen sind unter [www.rotary.org/go](http://www.rotary.org/go) verfügbar.



Bevor sie von den Rotariern einen Bio-Sandfilter bekam, musste Leonida Burges abgefülltes Wasser von fragwürdiger Qualität kaufen. Jetzt kann sie ihrem kleinen Sohn sauberes Wasser zu trinken geben und ihn so vor Krankheiten schützen.

### Mehr dazu online

Ein MG-Projekt unter der Leitung finnischer Rotarier versorgt 12.000 Sambier mit sauberem Wasser. Ein mexikanischer Rotary Club wendet die bei einem örtlichen Projekt gesammelten Erfahrungen an, um 5.000 Menschen in Malawi zu helfen. Mehr dazu unter [www.rotary.org/go](http://www.rotary.org/go).

### Autoren dieser Ausgabe

**Anne E. Stein** schreibt für *The Rotarian* und lebt als freischaffende Autorin in Chicago.

**Susie O. Ma** ist eine freischaffende Autorin in Chicago und hat bereits Beiträge für frühere Ausgaben von *Global Outlook* verfasst.

**Diana Schoberg** ist Mitherausgeberin von *The Rotarian*.

**Global Outlook: Eine Beilage der Rotary World Magazine Press** wird vierteljährlich von Rotary International herausgegeben.

Copyright © 2009. **Leitender Redakteur** Joseph Derr **Feuilletonredakteurin**

Barbara Nellis **Design** Avery Mamon

**Produktionsleiterin** Candy Isaac **Fotos**

Rotary Images/Alyce Henson wenn nicht anders vermerkt **Redaktioneller Beirat** Bob Aitken (*Rotary Down Under*), T.K. Balakrishnan (*Rotary News/Rotary Samachar*), Carlos Henrique de Carvalho Fróes (*Brasil Rotário*), Andrea Pernice (*Rotary*) und Matthias Schütt (*Rotary Magazin*)